

Wenn wir den Bau des Auges etwas genauer betrachten, dann finden wir zuerst ganz vorn die durchsichtige, wasserhelle Hornhaut, deren gewölbtes Fenster in die undurchsichtige, weiße Harthaut des Auges kunstreich eingefügt ist; hinter dieser, zwischen ihr und dem in seiner Mitte offenen Kreisgewölbe der Regenbogenhaut steht eine wässerige, zarte Flüssigkeit, in welcher sich die Regenbogenhaut ausbreitet und ihr Gefäßgewebe ungehemmt ausdehnen und zusammenziehen kann. Wenn ein hellerer Lichtstrahl eindringt, so verengert sich die Eingangspforte des Seheloches oder der Pupille; dagegen erweitert sie sich, wenn weniger Licht da ist. Jenseit dieser vordersten Kammer des Auges und ihrer wässerigen Flüssigkeit, in welcher die Regenbogenhaut schwebt, folgt die festere Krystalllinse; das ist beim Menschen eine von vorn nach hinten etwas platt gedrückte Kugel. Auch diese ist im gesunden Zustande durchsichtig, sowie die halbflüssige Masse, der sogenannte Glaskörper, welche den ganzen hinteren Grund des Augapfels ausfüllt, und in welche die Krystalllinse, wie der Kern einer Nuß in dem Becher der halbgeöffneten Schale, eingebettet liegt. Demnach muß der Lichtstrahl, wenn er von außen her auf die Netzhaut fällt und hier das Sehen bewirkt, die Hornhaut, die wässerige Flüssigkeit, die Krystalllinse und den Glaskörper durchdringen.

6. Luther und Katharina.

Als Luther in den letzten Tagen seines Lebens in Eisleben war, schrieb ihm seine Frau Katharina rechte Sorgenbriefe. Da antwortete er scherzhaft und doch im tiefsten Ernste, sie solle das Sorgen lassen; es sei lekt im Hause, da er wohne, ein großer Stein heruntergefallen und habe ihn beinahe getroffen; er glaube, sie habe den losgesorgt, weil sie ihren Mann mit ihrer Sorge tragen wolle.

7. Gott lebt noch.

Ein armer Handwerker hing schon längere Zeit in großen Sorgen um seine Zukunft das Haupt. Alle Bitten der Frau sammt ihren Hinweisungen auf die Schrift waren ohne Erfolg. Da fand der Mann die Frau plötzlich an einem Morgen eben so traurig. Und nun fragte er, was sie quäle. Sie antwortete: „Ich habe über Nacht einen bösen Traum gehabt. Der liebe Gott war gestorben, sie trugen ihn zu Grabe, und alle heiligen Engel gingen mit zur Leiche.“ Da lachte der Mann seit langer Zeit zum ersten Male und sprach: „Thörichtes Weib, der stirbt nicht, da mache dir keine Gedanken.“ Und sie antwortete: „Wenn er denn lebt, dann kannst du auch dein Sorgen und Grämen lassen, dann sorgt er.“ Und der Mann besann sich. Es kehrte wieder Christenfreudigkeit in das Haus ein.

8. Luther in der Pestzeit.

In der ersten Pestzeit, die Luther zu Wittenberg durchgemacht hat, schreibt er an einen Freund zu Erfurt: „Die Pest ist da und fängt hier hart